



Studienseminar Koblenz

Berufspraktisches Seminar

Pflichtmodul 12 / 973

21.11.2016

Standardsituationen der Gesprächsführung

Gute Gesprächsführung ist sowohl durch adäquates Eingehen auf die jeweilige Unterrichtssituation als auch durch handwerklich-methodisches Können gekennzeichnet. Handwerklich-methodische Kompetenzen kann man lernen und mit guter Aussicht auf Erfolg trainieren; seine Einstellungen hingegen muss jeder selbst im Rahmen seines Menschen- und Weltbildes, seiner eigenen Lern- und Berufssozialisation und seiner eigenen Lehr- und Lernerfahrungen überdenken.

Allerdings sollte die Lehrkraft stets im Vorfeld überlegen, ob ein Unterrichtsgespräch im jeweiligen Fall tatsächlich eine adäquate Maßnahme zur Bewältigung der unterrichtlichen Situation darstellt. Wie Erfahrungen zeigen, wird häufig – fast reflexartig – ein Unterrichtsgespräch geführt, obwohl vielleicht eine andere Unterrichtsform und -methode angemessener, effektiver und somit besser geeignet gewesen wäre (z. B. Partner- oder Gruppenarbeit). Lehrkräfte sollten deshalb Unterrichtsgespräche stets als bewusste Entscheidung und nicht als Verlegenheitslösung einsetzen. Bei den erforderlichen Vorüberlegungen bieten die nachfolgenden Ausführungen wertvolle Unterstützung.

In der unterrichtlichen Kommunikation tauchen immer wieder Situationen auf, die hinsichtlich ihrer Zielsetzung, ihrem Zweck und ihrer Intention ähnlich sind und im Unterricht fast in jeder Stunde vorkommen. Derartige Situationen werden **Standardsituationen der Gesprächsführung** genannt.

Lehrer kennen Standardsituationen der Gesprächsführung und realisieren sie durch professionelle Moderation gemäß dem Lehr-Lern-Modell.

Lehrer leiten Lerner an

1. Vorwissen zu wiederholen und zu aktivieren
2. Merkmale und Eigenschaften zu sammeln und zu beschreiben
3. Hypothesen zu bilden, Ideen und Vermutungen zu äußern
4. Begriffe, Regeln, Gesetze und Merksätze zu formulieren
5. Problemstellung und Zielsetzung zu entdecken
6. kognitive Prozesse zu entwickeln
7. Generalisierungen herauszuarbeiten
8. über eigene Denk- und Lernstrategien (metakognitive Aspekte) zu reflektieren
9. etwas bewusst zu machen
10. Selbstevaluation zu leisten.

Lehrer achten in der Gesprächsführung auf

1. Diskursivität und Ertrag,
2. Strukturiertheit und Kohärenz,
3. konstruktive Lernatmosphäre.

Lehrer öffnen, begleiten und schließen das Unterrichtsgespräch.

Nachfolgend werden Standardsituationen an Beispielen demonstriert und erläutert.

1. Vorwissen wiederholen und aktivieren

(Beispiel: Mathematikunterricht in Klasse 8 zum Satz des Thales)

Der Lehrer will zur Vorbereitung der anschließenden Partnerarbeit am Computer mit *GeoGebra* zwecks Entdeckung des Thalesatzes das Vorwissen über Dreiecke wiederholen. Das nachfolgende (fiktive) Gespräch gestaltet sich wie folgt:

L: Welche Dreiecke kennt ihr?

S: Rechtwinklige.

L: Gut, weitere.

S: Gleichschenklige und gleichseitige.

L: Gleichschenklige und gleichseitige, ja. Was ist denn der Unterschied? Kannst du sie voneinander abgrenzen?

S: Gleichseitige sind auch gleichschenklige.

L: Richtig, welche gibt es noch?

S: Gleichwinklige.

L: Ja, gleichwinklige. Wie hängen die mit den gleichschenkligen zusammen?

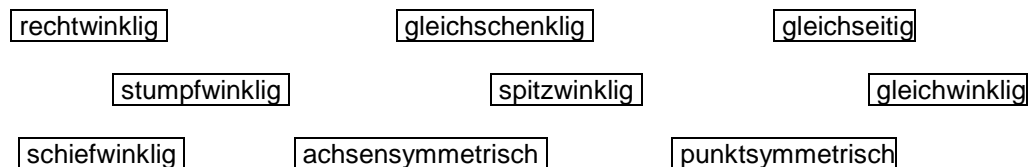
S: ...

Merkmale der Gesprächsführung:

- fragend, kleinschrittig und eng durch den Lehrer geführt;
- hoher Sprachanteil des Lehrers mit Lehrerecho;
- Einwort-Antworten der Schüler;
- unterhalb des kognitiven und sprachlichen Anspruchsniveaus;
- keine Sprachförderung und ungenutzte Sprachlernchancen;
- kein Vorbild für eine fachliche Kommunikation.

Gegenvorschlag zur Professionalisierung der Gesprächsführung:

L: Wir haben schon eine ganze Menge von verschiedenen Dreieckssorten kennen gelernt. (Lehrer blendet die Folie ein.). Da bringen wir jetzt einmal Ordnung hinein. Bildet Sätze und verwendet mindestens zwei Begriffe auf der Folie.



Die Schüler haben etwas Bedenkzeit in einer Murrephase.

S: Ein gleichseitiges Dreieck ist immer ein gleichwinkliges Dreieck.

S: Ein gleichseitiges Dreieck ist ein gleichschenkliges Dreieck, aber das gilt nicht andersherum.

S: ...

Der Lehrer hört zu und achtet auf die fachliche und sprachliche Richtigkeit und gibt ggf. zur Selbstkorrektur an die Schüler oder Mitschüler zurück.

Merkmale und Vorteile der Gesprächsführung:

- Auch die etwas langsameren Lernenden haben die Chance, fachlich und sprachlich anspruchsvolle Beiträge zu liefern.
- In der Murrephase können sich die Schüler erproben und sicherer werden.
- Die Lehrkraft kann auf die fachliche und sprachliche Richtigkeit achten und Korrekturen veranlassen.

2. Merkmale und Eigenschaften sammeln und beschreiben

(Beispiel: Erdkundeunterricht in Klasse 6 zur Inkohlung)

Die Tischgruppen erhalten je ein Tablett mit je einem Stück Holz, Torf, Braunkohle und Steinkohle. Sie betrachten, fühlen und experimentieren mit den Gegenständen, um die Merkmale handelnd zu erfahren.

L: So, jetzt nennt mir mal Merkmale der Gegenstände. Was habt ihr entdeckt?

S: Das hier (hält die Steinkohle hoch) ist schwarz.

L: (notiert „schwarz“ an die Tafel) Ja, weiter!

S: Das (hält die Braunkohle hoch) färbt an den Fingern ab.

L: Ja, färbt ab, aber wie?

S: Auch schwarz.

L: Genauer.

S: Nicht ganz so schwarz.
S: Das hier ist Torf. Da sind kleine Tiere drin.
L: Ja, was ist noch drin?
S: ...

Merkmale der Gesprächsführung:

- fragend, kleinschrittig und eng durch den Lehrer geführt;
- hoher Sprachanteil des Lehrers mit Lehrerecho;
- Kurzsätze der Schüler;
- unterhalb des kognitiven und sprachlichen Anspruchsniveaus;
- keine Sprachförderung und ungenutzte Sprachlernchancen
- kein Vorbild für eine fachliche Kommunikation;
- ungenutzte Lernchancen für die Merkmalbeschreibung.

Gegenvorschlag zur Professionalisierung der Gesprächsführung:

L: Ihr habt euch die verschiedenen Stoffe angeschaut und damit experimentiert. Stellt je einen Steckbrief zusammen, den anschließend einer aus der Tischgruppe zusammenhängend und sprachlich gut verständlich vorträgt.

Merkmale und Vorteile der Gesprächsführung:

- Auch die etwas langsameren Lernenden haben die Chance, fachlich und sprachlich anspruchsvolle Beiträge zu liefern.
- Die Schülerbeiträge sind weniger dem Zufall überlassen.
- Die Lehrkraft kann sich aus der Gesprächsführung zurückziehen und auf die fachliche und sprachliche Richtigkeit achten und Korrekturen veranlassen.

3. Hypothesen bilden, Ideen und Vermutungen äußern

(Beispiel: Erdkundeunterricht in Klasse 6 zur Inkohlung)

L: So, wir haben jetzt die vier Stoffe Holz, Torf, Braunkohle und Steinkohle kennen gelernt. Jetzt wollen wir lernen, wie die zusammenhängen. Dazu hab ich euch einen Text mitgebracht, der die Informationen enthält.

Die Schüler erhalten einen Informationstext, in dem die Entstehungsgeschichte der Steinkohle über die Zwischenstoffe erklärt wird.

Merkmale der Vorgehensweise:

Es werden Lernchancen (Vermutungen äußern, Hypothesen bilden) werden nicht genutzt.

Gegenvorschlag zur Professionalisierung der Gesprächsführung:

L: So, wir haben jetzt die vier Stoffe kennen gelernt. Die haben etwas miteinander zu tun, da gibt es Beziehungen zwischen denen, die hängen miteinander zusammen. Überlegt und macht Vorschläge dazu, die Geografen sagen: bildet Hypothesen.

Die Schüler erhalten Zeit, um sich in den Tischgruppen auszutauschen.

L: Ich bin auf eure Vorschläge gespannt.

S: Das sind alles fossile Brennstoffe.

L: Ausgezeichnet, ihr habt erkannt, alle Stoffe kann man verbrennen, dienen der Verbrennung, es sind Brennstoffe. Ihr habt sogar den richtigen Fachbegriff (Lehrer macht anerkennende Geste) genannt: fossile Brennstoffe. Erläutert das.

S: Fossil heißt, es ist aus Fossilien entstanden.

L: Prima. Erläutere uns, was Fossilien sind.

S: Fossilien sind abgestorbene Fische, Krebs, Tiere im Meer.

L: Ich notiere eure Hypothese an der Tafel. (Lehrer notiert „fossile Brennstoffe“)

S: Alle Stoffe liegen in der Erde.

S: Man bekommt sie im Untertagebau.

S: Aber nicht bei dem Holz, Bäume wachsen doch auf der Erde.

L: Sehr schön. Du nutzt den richtigen Fachbegriff, nämlich Untertagebau. Die Lagerstätten liegen unter der Erde, also Untertagebau. (Lehrer notiert „Lagerstätte = Untertagebau“)

- Es ist ein sprachproduktives Verfahren.
- Die Qualitätssteigerung wird bewusst.
- Es wird sprachkontrastiv gearbeitet.
- Die Methode spiegelt die genetische Begriffsentwicklung wider.

5. Zur Problemstellung hinführen / an die Zielsetzung heranhelfen

(Beispiel: Nawi-Unterricht 5. Klasse zum Thema Kläranlage)

In Partnerarbeit wurden aus einer Vielzahl angebotener Materialien Filter gebaut, um aus schlammigem Wasser Trinkwasser zu gewinnen. Jetzt soll anhand der Ergebnisse herausgearbeitet werden, für welchen Zweck welche Materialien besonders geeignet sind und dass die Abfolge der Materialien beim Filterdurchlauf bedeutsam ist. Hierfür sollen Gründe gefunden und vorgetragen werden.

L: *So, wir haben jetzt 15 verschiedene Filter. Welcher hat sich denn ganz besonders bewährt?*

S: *Unserer. Das könnte man fast trinken.*

L: *Zeigt mal hoch. – Seid Ihr der gleichen Ansicht.*

S: *Unserer ist besser, gucken Sie mal.*

L: *Zeigt mal her! – Nun ja!*

S: *So gut ist unser Trinkwasser schon längst. Ihr habt ja auch gemogelt.*

L: *Inwiefern gemogelt?*

Merkmale der Gesprächsführung

- kleinschrittig
- unergiebig
- ohne Zielrichtung
- führt auf Nebenschauplätze
- fordert die Schüler zum Verteidigen der eigenen Versuche auf

Gegenvorschlag zur Professionalisierung der Gesprächsführung:

L: *Jede Gruppe hat einen Filter gebaut und ihn erprobt. Einzelne Gruppen haben auch mehrere Filterdurchläufe in Folge durchgeführt.*

Entscheidet Euch für drei Filter, die aus Eurer Sicht das Schlammwasser besonders wirksam reinigen. Notiert die Nummer dieser Filter und welche Materialien genutzt wurden und wie diese Filter aufgebaut sind. Anschließend tauschen wir uns dazu aus, wie ihr eure Filter optimieren könntet.

Merkmale und Vorteile der Gesprächsführung:

- die Zielrichtung wird den Schülern deutlich gemacht
- die Schüler werden zum Vergleichen aufgefordert, um daraus zu lernen
- die Schüler werden zur kritischen Auseinandersetzung mit dem eigenen Produkt herausgefordert auf der Basis von Beobachtungen
- es wird den Schülern Freiraum gegeben, sich mit einer selbst bestimmten Auswahl an Materialien zu beschäftigen
- der handelnde Umgang mit den Materialien steht im Vordergrund
- durch verbale Kommunikation der Erfahrungen werden diese bewusst gemacht und vertieft durchdrungen
- die Schüler halten Notizen bereit als Basis für den folgenden Austausch

6. Zu kognitiven Prozessen anleiten

(Beispiel: Nawi-Unterricht 5. Klasse zum Thema Kläranlage)

Die Beobachtungen und Erfahrungen der Schüler zu den Filtern sollen jetzt genutzt werden, um ein strukturiertes Fachwissen zu dem Thema aufzubauen.

L: *Wir wissen jetzt sehr viel mehr über Filter und Filterstoffe, unser Wissen ist aber noch nicht geordnet. Wonach könnte man die Filterstoffe ordnen und welche Abfolge wäre sinnvoll?*

S: *Vom Sieb zur Watte.*

L: *Das musst Du mir erklären. Was meinst Du damit?*

S: *Ja, erst das Sieb, sonst ist doch alles gleich verstopft und läuft über.*

L: *Haben die anderen das auch beobachtet? – Ahmed!*

S: *Es gab ja nur zwei Siebe, die hätten wir auch gerne gehabt.*

L: *So ist das nun mal! – Wie ist das mit dem Verstopfen?*

S: *Ja, schon. Man musste ganz schön aufpassen, dass die Brühe nicht daneben läuft. Wir hatten aber kein Sieb, wir wollen auch ein Sieb haben.*

L: *Nu lass mal. Wie habt Ihr nun verhindert, dass die Brühe überläuft?*

Merkmale der Gesprächsführung:

- kein fachsprachliches Niveau: der Lehrer gibt kein Sprachvorbild
- engführend: der Lehrer greift viel zu früh ein, sollte erst sammeln
- ziellos: es findet keine explizite Zuordnung von Materialeigenschaften zu den Filterergebnissen statt
- evtl. überfordernd: es ist gefordert, parallel Materialeigenschaften und die Abfolge von Filterschritten zu bedenken und miteinander zu verknüpfen
- der Lehrer unterstützt mit seinen Bemerkungen den fortwährenden Wechsel auf Nebenschauplätze

Gegenvorschlag zur Professionalisierung der Gesprächsführung:

L: *Wir wissen jetzt sehr viel mehr über Filter und Filterstoffe, unser Wissen ist aber noch nicht geordnet, so dass es schwer fällt, alles im Blick zu behalten.*

Ordnet bitte Euer Wissen

1. *über Eigenschaften von Filterstoffen und*
2. *über die Abfolge der Filterungsschritte.*

Wählt bitte eine geeignete Darstellungsform, um eure Ordnung sichtbar zu machen. Ihr habt dafür 10 Minuten Zeit.

Einige von Euch werde ich bitten, ihre Ergebnisse auf Folie zu übertragen. Das wird nach etwa 7 Minuten der Fall sein.

Merkmale und Vorteile der Gesprächsführung:

- die Schüler sind im notwendigen Umfang angeleitet
- sie sind aufgefordert, ihr Wissen gemäß den Vorgaben selbst zu ordnen
- ein jeder muss nach 10 Minuten ein Produkt vorzeigen können, dass seine Ordnung sichtbar macht
- Unterschiede sind Fehler eröffnen Lernchancen, die es im nachfolgenden Austausch zu nutzen gilt

7. Generalisierungen herausarbeiten

(Beispiel: Sozialkundeunterricht in 10. Klasse zum Thema „Nachhaltigkeit“)

Der Lehrer verteilt einen sozialkritischen Text über McDonald und lässt die Schüler arbeitsteilig in Gruppen ökologische, soziale und kulturelle Kritikpunkte herausarbeiten und anschließend an der Tafel zusammentragen. Das Tafelbild bildet ausschließlich die Textinformationen ab und paraphrasiert sie in Kurznotation an der Tafel.

Im anschließenden Unterrichtsgespräch verbleibt der Lehrer mit den Schülern auf dieser konkreten Ebene und versäumt es, die Begrifflichkeit und die Thematik sprachlich zu verallgemeinern und zu abstrahieren und verschenkt somit wertvolle Lerngelegenheiten.

Tafelbild:

Kritikpunkte an McDonald's		
ÖKOLOGISCH <ul style="list-style-type: none">- Einweggeschirr- weite Transportwege- Regenwaldvernichtung- Futtermittelimporte	SOZIAL <ul style="list-style-type: none">- niedrige Löhne- Schlechte Arbeitsbedingungen- Behinderung von Betriebsräten- Beeinflussung von Kindern- Ungesundes Essen	KULTURELL <ul style="list-style-type: none">- Fehlende Esskultur- weltweite kulturelle Vereinheitlichung

L: *So, jetzt haben wir alles an der Tafel. Was könnt ihr dazu sagen.*

S: *Ja, das ist schon alles negativ.*

L: *Ja, aber was heißt das politisch?*

S: *Man kann es doch nicht verbieten.*

L: *Ich meine auf einer höheren Ebene?*

S: *Meinen Sie mit Gesetzen und so?*

L: *Nein, ich meine abstrakter, wenn ihr versteht was ich meine.*

Merkmale der Gesprächsführung

- unergiebig;
- für die Schüler ist die Zielrichtung nicht erkennbar;
- die Schüler beantworten nicht die Lehrerfragen, sondern versuchen die Absicht des Lehrers herauszufinden;

Gegenvorschlag zur Professionalisierung der Gesprächsführung:

L: *Wir haben jetzt aus dem Text ökologische, soziale und kulturelle Kritikpunkte herausgearbeitet. Das sind sehr konkret Punkte, die für viele andere stehen. Jetzt sollt ihr zu jedem Kritikpunkt einen Oberbegriff, d.h. eine allgemeinen begriff finden. Ein Beispiel: Einweggeschirr ist ein Beispiel für Ressourcenvergeudung. (Der Lehrer schreibt den Begriff „Ressourcenvergeudung“ in roter Farbe unter den Begriff „Einweggeschirr“ an die Tafel.)*

Hier vorne auf dem Tisch liegen Begriffe mit Erläuterungen, wie in einem Lexikon. Einige Begriffe passen, aber nicht alle. Ihr müsst anschließend die Oberbegriffe auch erläutern können.

Mögliche Lösung:

- Ressourcenvergeudung	- Lohndumping	- kulturelle Monokultur
- keine regionalen Ressourcen	- Betriebsverfassungsgesetz	- Globalisierung
- Umweltzerstörung	- Tarifautonomie	
- Nord-Süd-Konflikt	- Manipulation	

Merkmale und Vorteile der Gesprächsführung:

- Die Zielrichtung wird den Schülern deutlich gemacht.
- Ein Beispiel verdeutlicht die Absichten und gibt ein klares Muster vor.
- Durch das beigefügte Begriffslexikon im Sinne gestufter Lernhilfen dient als Starthilfe oder zur Überbrückung von Schwierigkeiten.
- Die Anschlusskommunikation ist schon im Auftrag vorgezeichnet.

8. Über eigene Denk- und Lernstrategien (metakognitive Aspekte) reflektieren

Herstellen des Bezugs zwischen dem Neuen und dem Bekannten; Hinweis auf bekannte Arbeitstechniken, Denk- und Lernstrategien

9. Etwas bewusst machen

10. Zur Selbstevaluation anleiten